

**Postulat Roth Simon und Mit. über Massnahmen zur Förderung eines vielfältigen digitalen Ökosystems**

eröffnet am 27. Januar 2026

Der Regierungsrat wird gebeten zu prüfen, einen finanziellen Beitrag in der Höhe von 10 Prozent der jährlichen Lizenzkosten der kantonalen Verwaltung zur Stärkung der digitalen Souveränität in der Schweiz aufzuwenden.

Konkret wird mit diesem Postulat Folgendes vorgeschlagen:

- Der Kanton Luzern setzt zukünftig einen Betrag in der Höhe von 10 Prozent seiner jährlichen IT-Lizenzkosten für die Stärkung der digitalen Souveränität ein. Dies kann beispielsweise durch die Förderung von Open-Source-Software, durch Investitionen in Rechenzentren (Open Cloud) oder durch die zusätzliche Unterstützung von Projekten im Rahmen der Strategie «Digitale Schweiz» erfolgen, sofern diese die digitale Souveränität der Schweiz stärken. Diese Gelder sollen ausserhalb der kantonalen Kernverwaltung eingesetzt werden, um ein vielfältiges IT-Ökosystem zu fördern. Dabei ist allerdings zu beachten, dass keine Gelder zu digitalen Unicorns fliessen, die früher oder später von amerikanischen oder chinesischen Firmen gekauft werden und so zur Machtkonzentration beitragen. Die Kooperation zwischen den Gemeinden, den Kantonen und dem Bund soll ausgebaut werden. Falls eine solche noch nicht besteht, soll der Kanton Luzern dazu einen gemeinsamen Technologiefonds von Gemeinden, Kantonen und vom Bund anregen.

**Begründung:**

Ein wichtiger Bestandteil digitaler Souveränität ist die Autonomie über digitale Systeme sowie eine beschränkte Abhängigkeit von einzelnen Anbietern oder Ländern. Dies ist nur möglich, wenn die einzelnen Komponenten der Informationstechnik austauschbar sind. Davon sind aktuell sowohl der Kanton Luzern als auch die Schweiz insgesamt weit entfernt. Mit der staatlichen E-ID wird nun jedoch ein erster wichtiger Schritt hin zu mehr Souveränität gemacht. Das Grundproblem bleibt jedoch bestehen, da viele Anwendungen des Kantons Luzern aus Gründen der Praktikabilität von einem einzigen Anbieter stammen und es dafür keine (kompatiblen) Alternativen gibt. Da die öffentliche Hand in der Schweiz und darüber hinaus ihre Software bei denselben wenigen Anbietern bezieht, gibt es für die Konkurrenz kaum Möglichkeiten, wettbewerbsfähige Alternativen auf den Markt zu bringen. Entsprechend werden aktuell etwa 80 Prozent der in Europa verwendeten digitalen Technologien aus den USA und aus China importiert. Nur sieben Prozent der Forschungsausgaben im Bereich Software und Internet werden von europäischen Unternehmen getätigt. Ohne entsprechende Schritte wird so die Abhängigkeit von einzelnen Anbietern immer weiter zunehmen. Von diesen Abhängigkeiten sind nicht nur die öffentliche Verwaltung, sondern auch Firmen, Organisationen und Privatpersonen betroffen. Eine Stärkung der digitalen Souveränität liegt deshalb im Interesse aller.

Mit der «EuroStack»-Initiative versucht Europa, seinen technologischen Rückstand aufzuholen. Dazu soll eine umfassende digitale Infrastruktur für Europa aufgebaut werden. Das industriepolitische Konzept verbindet die Bereiche Technologie, Finanzierung, wirtschaftliche Entwicklung, politische Steuerung, Nachhaltigkeit und Gemeinwohl. In einem ersten Schritt sollen zehn Milliarden Euro in einen europäischen Technologiefonds fliessen. Dieser Fonds würde die Finanzierung innovativer und skalierbarer digitaler Produkte «Made in Europe» ankurbeln, etwa auf den Gebieten Robotik, Biotechnologie und öffentliche Dienste. In der Schweiz ist die Strategie «Digitale Schweiz» für den Bund verbindlich und dient den Kantonen und den Gemeinden als Orientierung. Diese formuliert die Vision, dass die Schweiz zu den digital wettbewerbsfähigsten und innovativsten Ländern Europas zählt. Dazu gibt es einen Aktionsplan mit zahlreichen Massnahmen.

*Roth Simon*

Estermann Rahel, Elmiger Elin, Sager Urban, Brunner Simone, Meier Anja, Schuler Josef, Bühler Milena, Fleischlin Priska, Engler Pia, Budmiger Marcel, Muff Sara, Horat Marc, Fässler Peter, Galbraith Sofia, Rey Caroline, Bühler-Häfliger Sarah, Misticoni Fabrizio, Waldvogel Gian, Irniger Barbara, Pilotto Maria, Bolliger Roman